

Die Psychologie des Risikos

Wie Menschen Gefahren
wahrnehmen und bewerten?

Vortrag

Stuttgart, 9. Oktober 2006

Ortwin Renn

Universität Stuttgart

Kuratorium Stiftung Schadensvorsorge

Gliederung

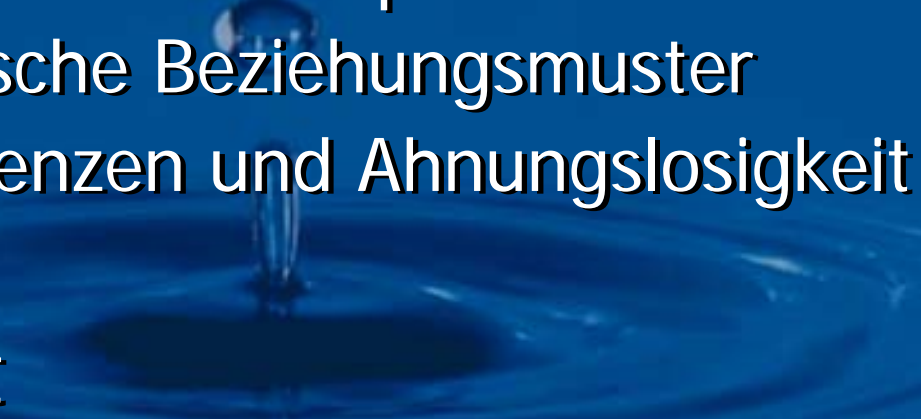
- Charakteristika von Risiken
 - Risikowahrnehmung
 - Beispiel Naturgefahren
 - Kommunikationsanforderungen
 - Schlussfolgerungen
- 

Teil I

Merkmale von Risiken



Drei Grundprobleme

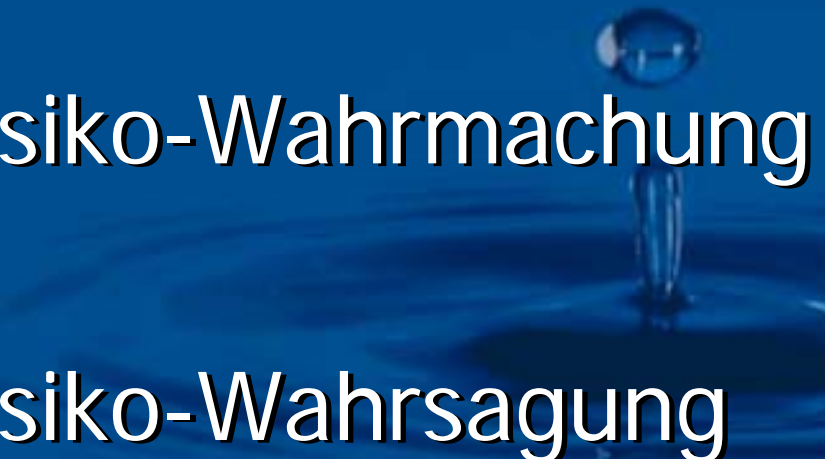
- Komplexität (Ursache- Wirkung)
 - Unsicherheit
 - Variationsbreite
 - Messfehler und Extrapolation
 - Stochastische Beziehungsmuster
 - Systemgrenzen und Ahnungslosigkeit
 - Ambiguität
- 

Teil II

Risikowahrnehmung



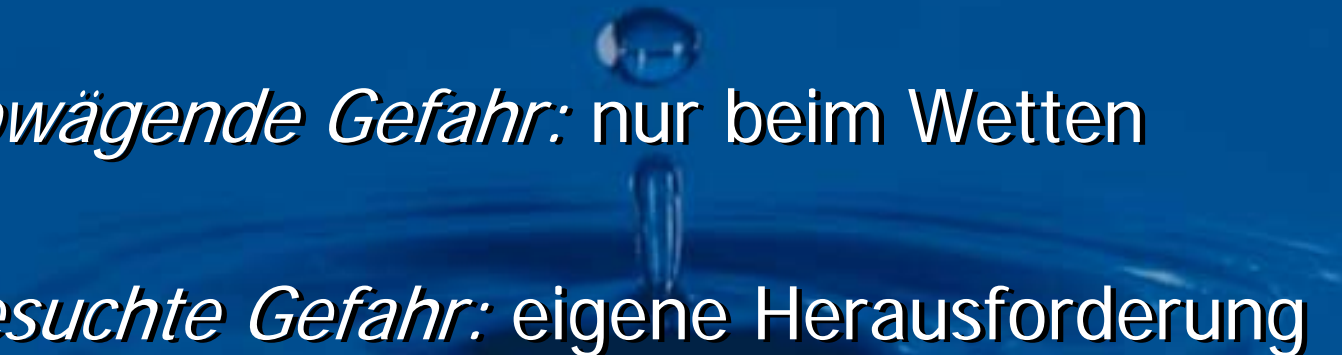
Erhellende Begriffe

- Risiko-Wahrnehmung
 - Risiko-Wahrgebung
 - Risiko-Wahrmachung
 - Risiko-Wahrsagung
- 


Grundsätze der Risikowahrnehmung

- Menschliches Verhalten hängt von Wahrnehmungen ab, nicht von Tatsachen
- Risikowahrnehmungen sind relativ gut erforscht: sie sind oft unterschiedlich von Expertenschätzungen, aber sie folgen bestimmten konsistenten Mustern
- Evolutive Grundmuster sind: Flucht, Kampf, Totstellen, "Probieren"

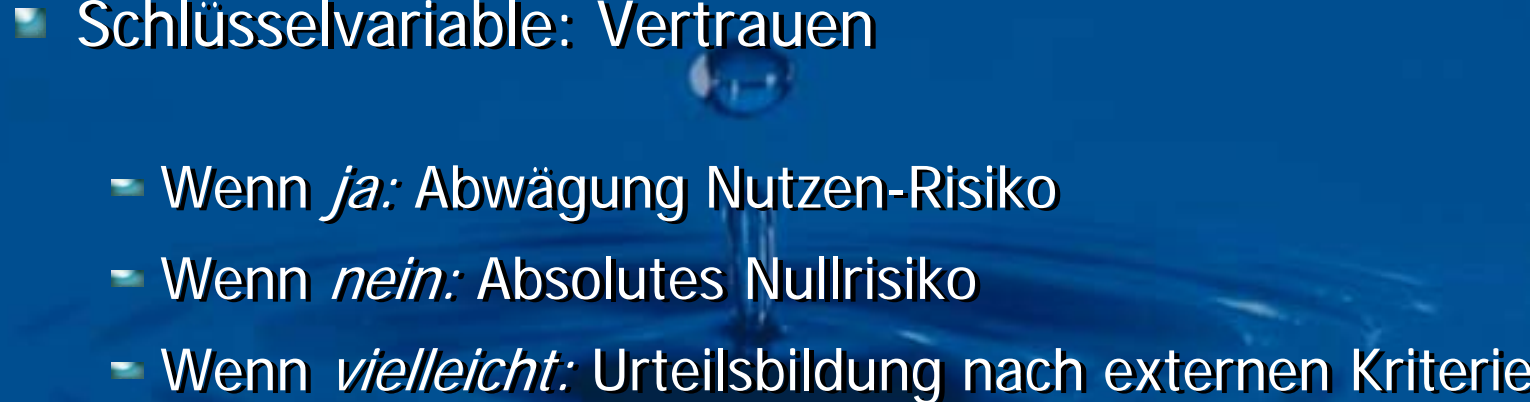
Fünf dominante Wahrnehmungsmuster

- *Drohende Gefahr*: Zufälligkeit als Bedrohung
 - *Schleichende Gefahr*: Vertrauen oder Nullrisiko
 - *Verdrängte Gefahr*: Mythos von Zyklen
 - *Abwägende Gefahr*: nur beim Wetten
 - *Gesuchte Gefahr*: eigene Herausforderung
- 

Risikomuster: Drohende Gefahr

- Gefahr durch Menschen verursacht (Technik)
 - Hohes Katastrophenpotenzial
 - Geringe Eintrittswahrscheinlichkeit
 - Zufälligkeit als Bedrohung
 - Kann auch morgen passieren
 - Kommt überraschend
 - Keine oder wenig Zeit zur Anpassung
- 

Risikomuster: Schleichende Gefahr

- Gefahr nicht sinnlich wahrnehmbar
 - Angewiesenheit auf Dritte
 - Lange Latenzzeit zwischen Auslöser und Effekt
 - Schlüsselvariable: Vertrauen
 - Wenn *ja*: Abwägung Nutzen-Risiko
 - Wenn *nein*: Absolutes Nullrisiko
 - Wenn *vielleicht*: Urteilsbildung nach externen Kriterien
- 

Risikomuster: Verdrängte Gefahr

- Erleben von Natur als Idylle
- Unterschätzung der Zerstörungskraft
- Wahrnehmung von Zufälligkeit als zyklisches Ereignis
- Glaube an die eigene Ausnahme
- Ruf nach Schadensbehebung durch die Gemeinschaft
 - Für Schicksalsschläge sind alle verantwortlich
 - Gefahr des „moral hazard“

Risikomuster

■ *Gesuchte Gefahr*

- Herausforderung der eigenen Kräfte
- Messen mit der Gefahr (Selbstwertgefühl stärken)
- Identifikation mit Subkultur (Referenzgruppe)
- Herausforderung des Schicksals

■ *Abwägende Gefahr*

- Nur bei Wettspielen und eventuell Versicherungen
- Beschränkt auf monetäre Zielgrößen
- Glaube an magische Zahlen und Verteilungen
- Wirkung von „baises“ bei Schließverfahren

Teil III

Beispiel: Naturgefahren

A high-speed photograph of a water droplet falling into a pool of water, creating a series of concentric ripples. The droplet is captured mid-fall, just above the surface, with a small splash of water visible below it. The background is a solid, deep blue color.

Muster bei Naturgefahren

- Perspektive als „verdrängte Gefahr“
 - Keine Zufälligkeit unterstellt, sondern Periodizität
 - Natürlichkeit als Maßstab der Gefährdungswahrnehmung
 - Glaube an die eigene Unverwundbarkeit

- Perspektive als „gesuchte Gefahr“
 - Attraktivität der Naturgewalten als „eindrucksvoll“
 - Verbindung von Ästhetik und Gefahr
 - Identifikation mit Pionieren

Teil IV

Risikokommunikation: Einsichten und Anforderungen



Grundlagen: Risiko-Kommunikation

- Transparenz ist ein Wert an sich – unabhängig von dem Informationswert für den Verbraucher
- Transparenz ist kein Ersatz für Information; Information kein Ersatz für Kommunikation
- Kommunikation muss frühzeitig, adressatengerecht, nachvollziehbar und emphatisch sein
- Eigene Strategien für Begegnung mit Risikomuster notwendig

Erkenntnisse der Kommunikationsforschung

- Kommunikationspartner sind weniger an Risikoanalysen interessiert als an Informationen zur Risikohandhabung
- Kommunikationspartner nehmen Informationen nur auf, wenn sie auf ihre Leben bezogen sind (Interessen) oder die von Ihnen geschätzten Werte berühren
- Kommunikationspartner vermeiden dissonante Informationen und filtern Informationen vor allem im Hinblick auf Passung an die Muster

Kommunikationsbedürfnisse

■ **Handlungshinweise:**

- Was kann das Individuum selber tun? (eigene Kontrolle zur Risikoreduktion)
- Was tun die kollektiven Organe des Risikomanagements?

■ **Vertrauenshinweise:**

- Koalitionen mit vertrauenswürdigen Institutionen
- Aufklärung über Erfolge des Risikomanagements in der Vergangenheit
- Kommunikation über Risikobewertungs*prozess*

Kommunikative Anforderungen

■ Komplexität

- (Epistemologischer) Wissensdiskurs
- Charakterisierung der Erkenntnisse

■ Unsicherheit

- Reflektionsdiskurs
- Abwägung zwischen zu viel und zu wenig Vorsicht
- Investition in Resilienz (Wie viel?)

■ Ambiguität

- Gestaltungsdiskurs
- Bewertung von Handlungsoptionen und Leitbildern

Das Stufenmodell des Risikomanagements

(von einfachen über komplexe, unsichere zu ambivalenten Risikoproblemen)


			<i>Deliberative Risikobewertung Risikoabwägung notwendig Wissenschaftliche Risikomodellierung</i>
		<i>Risikoabwägung notwendig Wissenschaftliche Risikomodellierung</i>	Konflikttyp kognitiv Evaluativ normativ
	<i>Wissenschaftliche Risikomodellierung</i>	Konflikttyp kognitiv evaluativ	Akteure Risikomanager Externe Experten Betroffene Gruppen wie Industrie, NGOs, Initiativen Breite Öffentlichkeit
<i>Einfache Risikoabschätzung</i>	Konflikttyp kognitiv	Akteure: Risikomanager Externe Experten Betroffene Gruppen wie Industrie, NGOs, Initiativen	Diskurstyp partizipativ
Akteure: Risikomanager	Akteure: Risikomanager Externe Experten	Diskurstyp: reflektiv	Diskurstyp partizipativ
Diskurstyp instrumental	Diskurstyp: kognitiv	Diskurstyp: reflektiv	Diskurstyp partizipativ
Routine	Komplexität	Unsicherheit	Ambiguität

Teil V

Schlussfolgerungen



Schlussfolgerungen

- Typische Muster bestimmen weitgehend die Wahrnehmung und Bewertung von Risiken
 - Unter den Mustern sind besonders relevant:
 - Schleichende Gefahren
 - Drohende Gefahren
 - Verdrängte Gefahren
 - Gesuchte Gefahren
 - Risikowahrnehmung ist eine eigene Realität, die es zu beachten gilt
- 

Schlussfolgerungen II

- Risikokommunikation: Dokumentation, Information, Dialog und Beteiligung
- Kommunikation muss auf Wahrnehmung bezogen sein
- Erfolgversprechende Formen des Dialogs:
 - *Hinweise auf eigene Handlungsmöglichkeiten*
 - *Vertrauensbildende Maßnahmen*
 - *Eingehen auf Wahrnehmungen und deren Muster*
- Kommunikation entscheidend für Vertrauen und Akzeptabilität

Zitate:

Wirksam ist, was wirkt. Das müssen diejenigen, die immer nach der objektiven Wahrheit rufen, schmerzhaft erfahren.

C.G. Jung

Humans should learn how to overcome the distance between knowledge, perception and common myths. The key to the integration is probably wisdom.

Aaron Wildavsky

